

Rechte Schläger wollen Macht in den Stadien

Bremer Krawall Teil einer gezielten Auseinandersetzung

VON CHRISTOPH RUF

Bremen. Die Auseinandersetzung nach dem Nord-Derby zwischen Bremer Hooligans und Ultras scheint eine längere Vorgeschichte zu haben und Teil einer bundesweiten Konfrontation zu sein. Ein Augenzeuge berichtet, dass am frühen Sonntagabend in unmittelbarer Nähe des „Verdener Ecks“ mehrere Personen äußerst brutal auf einen Hooligan eingedrückt hätten. Offenbar handelte es sich dabei um einen Racheakt für den ursprünglichen Angriff, der nach Aussage der Polizei von „Mitgliedern der Hooligan-Szene ausgelöst“ wurde. Weitere Angaben – auch darüber, ob es sich bei dem verletzten Mann um den Sänger einer Bremer Hooligan-Band handelt – wollte die Polizei am Mittwoch nicht machen.

„Die Ultras sind zunächst ohne jede Provokation an der Kneipe vorbeigegangen, in der die rechten Hools das Spiel geschaut haben“, erinnert sich hingegen Lars P. (Name geändert), der Mitglied einer Bremer Ultra-Gruppe ist. „Es ist klar, warum sie dort angegriffen wurden: aus politischen Gründen.“ Tatsächlich hat sich die Bremer Ultra-Szene gegen Rassismus und Ausgrenzung positioniert – zum Ärger vieler Werder-Hooligans, die zum Teil seit Jahrzehnten Mitglieder der rechten Szene sind.

P. glaubt, dass die Hools mit dem Angriff auch Grenzen austesten wollten, die über Bremen hinausreichen: „Das war ein Vorstaken. Die wollten sehen, ob sie es schaffen, ohne Konsequenzen eine Ultra-Gruppe anzugreifen.“ Nicht nur in Bremen gebe es schließlich einen Konflikt zwischen eher linksgerichteten Ultras und Hooligans, die die Zeiten, in denen „Zigeunerpack“ und „Schiri, du Jude“ gängige Beschimpfungen waren, gerne weiterpflegen würden.

Seit gut 15 Jahren sind in den Stadien der ersten und zweiten Liga allerdings die Ultras die zahlenmäßig größte Gruppe in der Kurve. Seither sind offen rassistische Äußerungen in fast allen Szenen tabu – eine Haltung, die zuletzt auch der DFB würdigte, als er 2013 und 2014 Ultra-Gruppen aus Nürnberg und München mit dem „Julius-Hirsch-Preis“ auszeichnete. Konflikte mit der Hooligan-Szene sind da allerdings vielerorts unvermeidbar. Nicht alle Fußballschläger sind rechtsgerichtet, doch häufig gibt es große Überschneidungen zwischen der Hool- und der Neonaziszene.

Spätestens seit es die aus einer Facebook-Gruppe hervorgegangenen „Hooligans gegen Salafisten“ (Hogesa) im Oktober 2014 geschafft haben, 5000 Hools für eine Demo in Köln zu mobilisieren, wähnt sich diese Szene im Aufwind. Doch das im internen Hogesa-Forum gepostete Ziel, die Mitte der Gesellschaft zu erreichen („Die Omis müssen uns lieb haben“), wurde verfehlt. Bilder von verwüsteten Innenstädten

und umgestürzten Polizeiautos stießen die „Omis“ eher ab. Köln war insofern der Höhepunkt von Hogesa – und der Beginn ihres Niedergangs, der von internen Streitigkeiten noch beschleunigt wurde.

Die Abspaltung „Gemeinsam sind wir stark“ schaffte es zuletzt am 8. Februar, ein paar hundert Hools nach Ludwigshafen zu bringen. Demos in Halle, Erfurt und am vergangenen Sonntag in Karlsruhe mussten aber allesamt abgesagt werden – offenbar mangels Masse. „Möglicherweise hat die selbst ernannte Bewegung bereits ihren Horizont überschritten“, vermutet Matthias Stein, Leiter des Jenaer Fanprojekts. Ein Grund zur Entwarnung sei das aber nicht, man habe lediglich die Aktionsformen gewechselt, sagt Stein, der auf „die Pegida-Demonstrationen und ihre Ableger in West und Ost“ verweist.

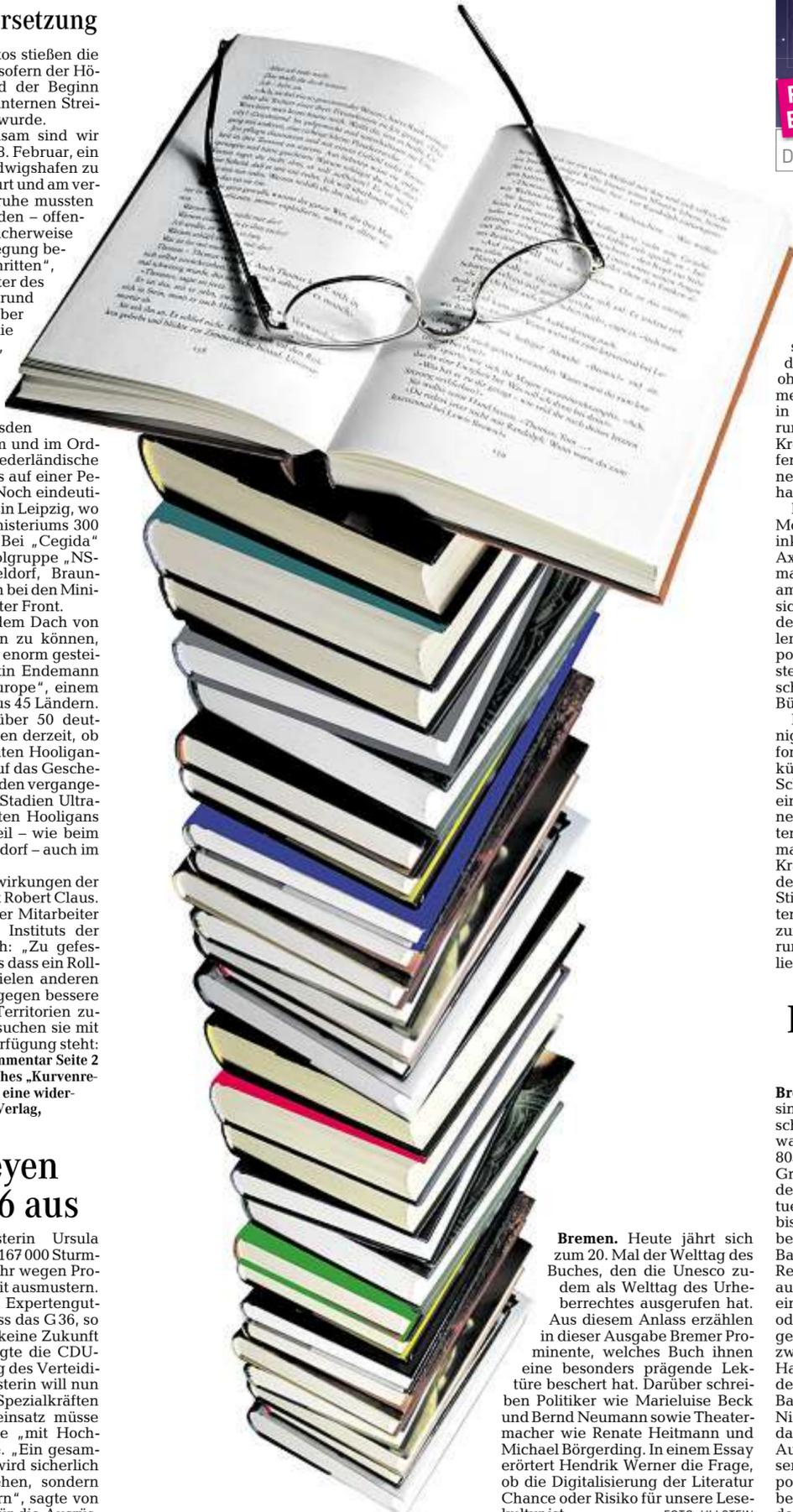
Tatsächlich waren in Dresden Hunderte Hools im Publikum und im Ordnungsdienst, als der niederländische Rechtspopulist Geert Wilders auf einer Pegida-Versammlung sprach. Noch eindeutiger ist die Lage bei „Legida“ in Leipzig, wo nach Angaben des Innenministeriums 300 Hooligans mitmarschierten. Bei „Cegida“ in Chemnitz mischte die Hoolgruppe „NS-Boys“ mit. Auch in Düsseldorf, Braunschweig und Karlsruhe stehen bei den Mini-Demos Hooligans an vorderster Front.

„Die Erfahrungen, unter dem Dach von Hogesa Massen mobilisieren zu können, hat deren Selbstbewusstsein enorm gesteigert“, weiß dann auch Martin Endemann von „Football Supporters Europe“, einem Netzwerk von Fußballfans aus 45 Ländern. Auch die Mitarbeiter der über 50 deutschen Fanprojekte beobachten derzeit, ob der Machtanspruch der rechten Hooligan-szene auch Auswirkungen auf das Geschehen in den Fankurven hat. In den vergangenen Monaten sind in vielen Stadien Ultra-Gruppen von rechtsgerichteten Hooligans angegriffen worden, zum Teil – wie beim Zweitligisten Fortuna Düsseldorf – auch im Stadion.

„Wir merken jetzt die Auswirkungen der Hogesa-Mobilisierung“, sagt Robert Claus. Was Bremen anbetrifft, ist der Mitarbeiter des sportwissenschaftlichen Instituts der Uni Hannover zuversichtlich: „Zu gefestigt“ sei die Bremer Szene, als dass ein Rollback von rechts drohe. In vielen anderen Städten hätten die Hools dagegen bessere Chancen. „Die Szene will Territorien zurückgewinnen. Und das versuchen sie mit dem Mittel, das ihnen zur Verfügung steht: dem Faustrecht.“

Kommentar Seite 2
Christoph Ruf ist Autor des Buches „Kurve-Wellen; die Ultras – Einblicke in eine widersprüchliche Szene“, Werkstatt-Verlag,

Ein erlesener Tag



Bremen. Heute jährt sich zum 20. Mal der Welttag des Buches, den die Unesco zudem als Welttag des Urheberrechtes ausgerufen hat. Aus diesem Anlass erzählen in dieser Ausgabe Bremer Prominente, welches Buch ihnen eine besonders prägende Lektüre beschied hat. Darüber schreiben Politiker wie Marieluise Beck und Bernd Neumann sowie Theatermacher wie Renate Heitmann und Michael Börgerding. In einem Essay erörtert Hendrik Werner die Frage, ob die Digitalisierung der Literatur Chance oder Risiko für unsere Lesekultur ist.

FOTO: ULLSTEIN

Berichte Seiten 18 und 19

ANZEIGE
MOONLIGHT SHOPPING MORGEN BIS 24 UHR
FRÜHLINGSHAFT BIS IN DIE NACHT!
ZUM PROGRAMM
Die ShoppingWelt **dodenhof**

Böhrnsen lässt Gegner warten

Bremen (fea). Als es losgehen sollte, war einer der Hauptdarsteller nicht da. Beinahe hätte am Mittwochabend in der Schwankhalle in der Bremer Neustadt eine Talkshow mit den Spitzenkandidaten der vier großen Bremer Parteien ohne Jens Böhrnsen begonnen. Der Bürgermeister? Zunächst verhindert. Ein Termin in Berlin hatte ihn aufgehalten. Der Regierungschef kam erst mit Verspätung in den Kreis, den einige im Vorfeld als Gipfeltreffen, andere gar als Elefantenrunde bezeichnet hatten. Die Verzögerung dauerte eine halbe Stunde, dann traf Böhrnsen ein.

Mit Karoline Linnert (Grüne), Elisabeth Motschmann (CDU) und Kristina Vogt (Linke) waren die Plätze neben Moderator Axel Brüggemann hochkarätig besetzt. Zumal es im Vorfeld der Bürgerschaftswahl am 10. Mai auch kaum Gelegenheiten gibt, sich im direkten Aufeinandertreffen mit dem politischen Gegner zu messen. Vor allem nicht für Elisabeth Motschmann. Die politische Bühne der CDU-Kandidatin steht in Berlin, ihr Mandat gilt für den Deutschen Bundestag, nicht für die Bremische Bürgerschaft.

Daher hatte sie den Bürgermeister vor einigen Tagen zu einem TV-Duell herausgefordert. Im direkten Vergleich, so das Kalkül, lassen sich die politischen Stärken und Schwächen besser herausarbeiten als in einem Wahlkampf auf verschiedenen Bühnen. Böhrnsen aber lehnte ab (wir berichteten). Kein Bedarf, so der Bürgermeister. Zumal die CDU zurzeit auch nur die dritte Kraft im Land ist. Die Grünen hatten bei der vergangenen Bürgerschaftswahl mehr Stimmen gesammelt als die Christdemokraten. Am Mittwoch kam es dann doch noch zur Begegnung. Auch wenn der Regierungschef seine Gegner erst mal warten ließ. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9**

Reisende nehmen Streik gelassen

Bremen. In Bremen und Niedersachsen sind mehr als die Hälfte aller Züge der Deutschen Bahn ausgefallen. Im Fernverkehr waren es sogar mehr als zwei Drittel: Von 805 Fernzügen fuhren am Mittwoch 244. Grund war der mittlerweile siebte Streik der Lokführergewerkschaft GDL in der aktuellen Tarifrunde mit der Bahn, der noch bis Donnerstag, 21 Uhr andauern soll. Das befürchtete große Chaos an den deutschen Bahnhöfen blieb allerdings aus. Zahlreiche Reisende und Pendler hatten sich bereits auf den Streik eingestellt, viele wechselten einfach zu einem anderen Verkehrsmittel oder warteten geduldig an den Bahnsteigen. Zudem werden die Regionalstrecken zwischen Hamburg-Bremen, Hamburg-Hannover-Göttingen und Osnabrück-Oldenburg-Wilhelmshaven von privaten Bahnbetreibern bedient. Ihr Anteil liegt in Niedersachsen bei rund 60 Prozent – und damit weit über dem Bundesdurchschnitt. Auch die Wirtschaft nahm den Streik gelassen. Industriebetriebe, die auf den Transport über die Schiene angewiesen sind, wie beispielsweise Mercedes, wurden durch den Ausstand nicht in ihrer Produktion einträchtig. Man beobachte die Situation aber genau, erklärte eine Mercedes-Sprecherin. **Standpunkt Seite 2-Bericht Seite 15**

100 000 Euro für „Bremer Engel“

Bremen (mke). Die Bremer Gerichte und Staatsanwälte haben im vergangenen Jahr Bußgelder in Höhe von insgesamt rund 700 000 Euro verhängt, die gemeinnützigen Einrichtungen zu Gute gekommen sind. In die Staatskasse flossen dagegen mehr als 1,1 Millionen Euro an Strafgeldern. 100 000 Euro der Bußgelder gingen an die Erika-Müller-Stiftung und deren Projekt „Bremer Engel“, bei dem schwerstkranken Kinder zu Hause betreut werden. Damit erhielt diese Einrichtung im Jahr 2014 deutlich mehr Geld als jede andere. Einige andere Vereine, die sich ebenfalls Gelder erhofft haben, gingen hingegen leer aus. 156 Einrichtungen bedachten die Richter und Staatsanwälte. Diese entscheiden, wer wieviel Geld bekommt. Auf einer Liste der Generalstaatsanwaltschaft stehen Hunderte sogenannter zugewandelter Vereine. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 10**

Von der Leyen mustert G 36 aus

Berlin. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) will die 167 000 Sturmgewehre G 36 der Bundeswehr wegen Problemen bei der Treffsicherheit ausmustern. Die Konsequenz aus einem Expertengutachten zu der Waffe sei, „dass das G 36, so wie es heute konstruiert ist, keine Zukunft in der Bundeswehr hat“, sagte die CDU-Politikerin nach einer Sitzung des Verteidigungsausschusses. Die Ministerin will nun Tempo machen. Bei den Spezialkräften und Truppen im Auslandseinsatz müsse der Austausch der Gewehre „mit Hochdruck“ erfolgen, erklärte sie. „Ein gesamtes Ersetzen des Gewehres wird sicherlich nicht binnen Jahresfrist gehen, sondern wird eine längere Zeit dauern“, sagte von der Leyen. Das Bundesamt für die Ausrüstung der Bundeswehr schätzt, dass eine komplette Ersetzung des G 36 bis zu zehn Jahre dauern kann. **Bericht Seite 3**

INHALT

Familienanzeigen	6, 26
Fernsehen	28
Lesermeinung	26
Rätsel & Roman	27
Tipps & Termine	21
Veranstaltungsanzeigen	6
Verbraucher	22

H 7166 • 28189 BREMEN



BREMEN Koffer nach 24 Tagen zugestellt

Bremen. Eine 84-jährige Bremerin wartete 24 Tage auf die Zustellung ihres Koffers – nun wurde er ausgeliefert. Die Fracht hatte über Wochen in einem Bremer Paketzentrum gelagert (der WESER-KURIER berichtete). Die Deutsche Post AG spricht von einem „Einzelfall“ und einer „unglücklichen Verkettung fehlerhafter Zusammenhänge“. Zahlreiche Leserzuschriften lassen Zweifel daran aufkommen. **Seite 11**

GLÜCKSZAHLEN

6 aus 49:	4	11	21	22	34	35
Spiel 77:	6 7 5 8 4 8 3	Superzahl:	7			
Super 6:	* 2 2 5 9 6 7	(ohne Gewähr)				

POLITIK Grünen-Chefin für Schuldenfonds

Bremen. Die Bundesvorsitzende der Grünen, Simone Peter, fordert die Einrichtung eines Fonds, um damit notleidenden Bundesländern – insbesondere auch Bremen – zu helfen. Das erklärt die Politikerin im Interview mit dem WESER-KURIER. Dieser Altschulden-Tilgungsfonds solle mit den Mitteln aus dem Solidaritätszuschlag, der in einigen Jahren ausläuft, gefüllt werden. Hilfe vom Bund für die Länder fordert Peter auch für die Versorgung von Flüchtlingen. **Seite 3**



VERMISCHTES Lebenserwartung steigt weiter

Wiesbaden. Die Lebenserwartung in Deutschland steigt weiter an. Für neugeborene Mädchen beträgt sie derzeit fast 83 Jahre. Männliche Säuglinge können sich auf nahezu 78 Jahre freuen, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Mittwoch mitteilte. Damit liegt Deutschland ungefähr im Durchschnitt der 28 EU-Länder – bei den Jungen ganz leicht darüber, bei den Mädchen dagegen einen kleinen Tick darunter. **Seite 8**

FUSSBALL AKTUELL

Real Madrid – Atlético Madrid	1:0
AS Monaco – Juventus Turin	0:0

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
16°	5°	20%

Nach Hochnebel freundlicher
Der Tag beginnt mit Hochnebel oder dichten Wolken. Allmählich kommt aber, außer in Küstennähe, die Sonne zum Vorschein.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell